

„Kommunale Heizspiegel“ – ein Instrument für den Klimaschutz

Wirkungsbereich: zentral beheizte Wohngebäude



Wohngebäude sind CO₂-Schwergewichte – mehr als 25 Prozent des gesamten Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen in Deutschland gehen auf ihr Konto. Davon entfallen wiederum knapp 85 Prozent auf die Erzeugung von Raumwärme und Warmwasser – ein Bereich, mit hohem Einsparpotenzial.

Für Kommunen, Landkreise, Klimaschutzagenturen und weitere regionale Akteure, die sich aktiv für den Klimaschutz engagieren, ist der „Kommunale Heizspiegel“ ein wirkungsvolles Instrument für die Beratung ihrer Bürger*innen. Der Heizspiegel liefert Bewohner*innen zentral beheizter Gebäude eine Orientierungshilfe zu den Heizkosten, zum Heizenergieverbrauch und zu den CO₂-Emissionen ihrer Wohngebäude (ähnlich einem Mietpiegel für Mieten). Mieter*innen und Eigentümer*innen können die Werte ihres Gebäudes mit den Werten des Heizspiegels vergleichen und dadurch erfahren, ob ihr Gebäude als „günstig“, „mittel“, „erhöht“ oder „zu hoch“ eingestuft wird.

Dieser niedrigschwellige Einstieg in das Thema Energieeffizienz von Wohngebäuden sensibilisiert und motiviert die Bewohner*innen häufig, sich intensiver mit Einsparmöglichkeiten zu beschäftigen. Denn gerade Bestandsmieter*innen haben sonst kaum eine Möglichkeit, sich über die Effizienz ihrer Gebäude zu informieren.

Vergleichswerte

Ein „Kommunaler Heizspiegel“ bietet Vergleichswerte für die Einstufung des Heizenergieverbrauchs, der Heizkosten und CO₂-Emissionen zentral beheizter Wohngebäude in einer bestimmten Region. Die Werte sind jeweils für ein Abrechnungsjahr anwendbar. Etwa ab dem vierten Quartal des laufenden Jahres (z. B. 2023) ist eine Datenauswertung für das vorherige Abrechnungsjahr möglich (in diesem Fall 2021).

Der Heizspiegel ist eine Heizenergiestatistik. Die Heizkostenwerte des Heizspiegels werden aus den Verbrauchswerten, durchschnittlichen Heiznebenkosten sowie regionalen Energiepreisen berechnet.

Heizspiegel-Tabellen sind für die drei in zentral beheizten Wohngebäuden am häufigsten genutzten Energieträger Erdgas, Heizöl und Fernwärme verfügbar¹. Zudem erfolgt eine Einstufung in standardmäßig vier Gebäudegrößenklassen (Gesamtwohnfläche des Gebäudes).

Mit dem Heizspiegel erfahren Bewohner*innen zentral beheizter Gebäude, in welche Kategorie der Heizenergieverbrauch und die Heizkosten ihres Gebäudes fallen: günstig, mittel, erhöht oder zu hoch.

¹ Optional kann der Umfang um Vergleichswerte für Wärmepumpen und Holzpellets ergänzt werden. Diese Vergleichswerte basieren dann auf den Verbrauchsdaten des Heizspiegels für Deutschland, für das betreffende Abrechnungsjahr, die mittels regionaler Wetterdaten und Energiepreise auf den/die Bezugsort /-region umgerechnet werden.



Für Regionen, in denen einzelne Energieträger nicht verbreitet sind (z. B. Fernwärme) und/oder einzelne Gebäudegrößenklassen nicht häufig zu finden sind, ist es möglich, den Umfang der Energieträger zu reduzieren bzw. die Größenklassen individuell zu verändern.

Heizspiegel erlauben eine Einstufung zentral beheizter Wohngebäude mit einer Gesamtwohnfläche von mindestens 100 m². Die Vergleichswerte beinhalten standardmäßig die Anteile für Raumwärme und die zentrale Warmwasserbereitung.

Hinweise: Die Vergleichswerte des Heizspiegels dienen der Orientierung. Sie enthalten keine Unterteilung nach Baualtersklassen (diese kann ggf. gesondert beauftragt werden) und berücksichtigen keine baulichen Besonderheiten der Gebäude. Heizspiegel erlauben zudem keinen Vollkostenvergleich unterschiedlicher Heizsysteme und können auch nicht deren Effizienz bewerten.

Heizspiegel liefern bei zentral beheizten Gebäuden mit dezentraler Warmwasserbereitung keine Grundlage, den Energieanteil zu bewerten, der auf die Warmwasserversorgung entfällt. Der ausgewiesene Aufschlagswert „simuliert“ rechnerisch eine zentrale Warmwasserbereitung, um diese Gebäude mit dem Heizspiegel vergleichbar zu machen.

Heizspiegel sind generell nicht dafür geeignet, die Angemessenheit der Heizkosten der einzelnen Wohnungen im Gebäude zu bewerten. Siehe hierzu unsere Hinweise unter www.heizspiegel.de/sqb.

Datenbasis

Heizspiegel basieren auf tatsächlichen Daten zum Heizenergieverbrauch zentral beheizter Wohngebäude des betreffenden Abrechnungsjahres („echter“ Heizspiegel). Um diese Datenbasis zu erzeugen ist es erforderlich, dass der regionale Partner Daten für seinen Heizspiegel zuarbeitet. Als Datenlieferanten bieten sich hier vor allem hiesige Wohnungsgesellschaften an, die über die entsprechenden Datensätze verfügen. co2online unterstützt gern bei der Ansprache der Unternehmen.

Lässt sich über diesen Weg keine ausreichende Datenbasis erzeugen, sind Näherungsverfahren für die Erstellung von „Kommunalen Heizspiegeln“ verfügbar. Zum einen ist es möglich, die Entwicklung des Heizenergieverbrauchs in der Region über einen (bis zu) 10-Jahres-Zeitraum zu betrachten und auf das gewünschte Abrechnungsjahr umzurechnen, sofern die Datengrundlage dafür ausreichend ist. Zum anderen kann der Heizspiegel für Deutschland als Datengrundlage herangezogen werden. Bei diesem Verfahren erfolgt eine Umrechnung der deutschlandweiten Heizenergieverbräuche, mittels Klimabereinigungsmethoden, auf eine bestimmte Region. Dazu werden die Energiepreise regionaler Anbieter verwendet.

Zu favorisieren ist stets ein Heizspiegel, der auf realen Verbrauchsdaten von Wohngebäuden basiert („echter“ Heizspiegel).

„Kommunaler Heizspiegel“ vs. Heizspiegel für Deutschland

Im Gegensatz zum Heizspiegel für Deutschland werden „Kommunale Heizspiegel“ speziell für eine Region – Stadt, Landkreis oder Bundesland – erstellt, so dass die Vergleichswerte den regionalen Bezug haben und regionale Gegebenheiten (Energiepreise der Versorger, klimatische Besonderheiten) widerspiegeln. Bürger*innen nehmen einen „Kommunalen Heizspiegel“ als Angebot ihrer Region wahr. Je nach gewünschtem Projektumfang besteht die Möglichkeit, Ansprechpartner*innen in der Region (z. B. Verbraucherberatungsstellen, Mieterverein, Handwerker*innen, Energieberater*innen etc.) in der Heizspiegel-Broschüre aufzuführen.

Die Broschüre kann zudem um Informationen über weitere vor Ort verfügbare Angebote im Bereich Energiesparen ergänzt werden (z. B. Hinweis auf bestehende Beratungsangebote, regionale Förderprogramme o.ä.).

Kosten eines „Kommunalen Heizspiegels“

Die Kosten für das Projekt hängen davon ab, in welchem Umfang eine Umsetzung erfolgen soll, sprich, für wie viele Energieträger Werte gewünscht werden und ob z. B. nur reine Vergleichstabellen geliefert werden oder z. B. auch eine Heizspiegel-Broschüre erstellt werden soll.

Wenn Sie Interesse daran haben, einen „Kommunalen Heizspiegel“ umzusetzen, sprechen Sie uns bitte an.

Über co2online

Die gemeinnützige Beratungsgesellschaft co2online setzt sich für die Senkung des klimaschädlichen CO₂-Ausstoßes ein und erstellt bereits seit knapp 20 Jahren Heizspiegel. Seit 2003 helfen die Energie- und Kommunikationsexpert*innen privaten Haushalten, ihren Strom- und Heizenergieverbrauch zu reduzieren. Mit onlinebasierten Informationskampagnen, interaktiven EnergiesparChecks, Heizspiegeln und Praxistests motiviert co2online Verbraucher*innen, Energie und Kosten zu sparen. Die Handlungsimpulse, die die Aktionen auslösen, tragen nachweislich zur CO₂-Minderung bei. Unterstützt wird co2online dabei von der Europäischen Kommission, Bundesministerien sowie einem breiten Netzwerk mit Partnern aus Kommunen, Medien, Wissenschaft, Wirtschaft und weiteren.

Ihre Ansprechpartnerin

Stefanie Jank | co2online gemeinnützige GmbH | Hochkirchstraße 9 | 10829 Berlin

Tel.: +49 (30) 2102186-16 | E-Mail: stefanie.jank@co2online.de

www.co2online.de | www.heizspiegel.de | Stand: September 2023